Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.26 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedolin Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeter-Zeile 1 Rpfg., amtliche Anzeigen 6,5 Rpfg., Textzeile 24 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Verbrauchte Lettern gut Verfügung. Anzeigt in Preisliste Nr. 6 gültig. Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 276 | Neuenbürg, Montag den 24. November 1941 | 99. Jahrgang

Angriffserfolge an der Ostfront

Erfolgreiche Kämpfe in Afrika — Ueber 260 britische Panzerkampfwagen vernichtet — Bomben auf Industrieanlagen in Schottland

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„An der Ostfront wurden weitere Angriffserfolge erzielt.

Im Seegebiet um England wurden in der vergangenen Nacht zwei Handelsschiffe mittlerer Größe durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines dieser Schiffe ist zu rechnen. Weitere Luftangriffe richteten sich bei Tage gegen Industrieanlagen in Schottland. In der letzten Nacht wurden Hafengebiete an der englischen Südostküste erfolgreich bombardiert.

In Nordafrika haben die deutsch-italienischen Verbände in erfolgreichen Kämpfen mit den aus südostwärtiger Richtung vorgegangenen britischen Kräften über 260 Panzerkampfwagen und rund 200 gepanzerte Fahrzeuge vernichtet. Starke, durch Panzer unterstützte Ausbruchsversuche der Besatzung von Tobruk wurden durch die italienischen Einschließungskräfte abgewiesen. In heftigen Luftkämpfen verlor der Gegner 25 Flugzeuge. Durch Luftangriff auf einen britischen Flugstützpunkt wurden mehrere Bombenflugzeuge am Boden zerstört. Die Schlacht in Nordafrika dauert unter schweren Kämpfen an."

Sowjetische Eisenbahnen in deutschem Besitz

Schwächung der bolschewistischen Wehr- und Rüstungskraft

Berlin, 22. Nov. Die deutsche Wehrmacht hat während der fünf Monate des Ostfeldzuges 1,7 Millionen qkm russischen Landes besetzt. Sie hat damit nicht nur 75 Millionen von den 190 Millionen Bewohnern ganz Sowjetrußlands unter ihre Führung gestellt, sie hat damit nicht nur 75 Prozent der sowjetischen Industrie in ihre Hand gebracht, sondern sie hat darüber hinaus auch zwei Drittel der sowjetischen Eisenbahnen in Besitz genommen.

Das sowjetische Eisenbahnnetz hat insgesamt eine Streckenlänge von rund 84 000 km. Davon sind rund 50 000 km in deutschem Besitz. Diese 50 000 km schließen die wertvollsten und zu jeder Zeit betriebsfähigen Eisenbahnstrecken in sich ein. Die den Sowjets noch verbliebenen 44 000 km Eisenbahnstrecken sind bei dieser Rechnung für die Sowjets noch günstig berechnet, denn es sind hier noch Strecken als in vollem Betrieb angenommen, die bereits wie die Strecke Rostow—Woronesch—Moskau oder wie die Eisenbahnetze um Moskau und Leningrad mit rund 3500 km unter dem ständigen Bombenhagel der deutschen Luftwaffe liegen. Ferner mißt die Strecke Moskau—Wladiwostok, also die Transsibirische Bahn, allein 9336 km. Diese sibirische Bahn unterliegt für ihren Transport besonderen Bedingungen. Auch die Uralstrecken kann man nicht mit den Eisenbahnstrecken in dem von der deutschen Wehrmacht in Besitz genommenen Teile Rußlands vergleichen. Die Sowjets behalten also in Wahrheit höchstens noch 30 000 km Eisenbahnstrecken, die fast sämtlich eingleisig sind, zur Verfügung.

Bedenkt man, daß die Sowjets im europäischen Teile Rußlands 1,18 km Eisenbahnstrecke je qkm (0,008 km Eisenbahnstrecke je qkm asiatischer Teil) bei Mitberechnung des mit Eisenbahnen dichter besetzten Gebietes, das in der Hand der deutschen Wehrmacht ist, besitzen und daß in Deutschland jeder qkm 12,5 km Eisenbahnstrecke, also das Zwölffache gegenüber dem europäischen Rußland besitzt, und bedenkt man weiterhin, daß die sowjetischen Straßen sich in einem für westeuropäische Begriffe unmöglichen Zustand befinden, dann bekommt man eine Vorstellung, in welchem Umfang das sowjetische Transportwesen während der fünf Monate des Ostfeldzuges zerstört bezw. zerrüttet worden ist. Die Folgen dieser Tatsache bedeuten ebenfalls eine entscheidende Schwächung der sowjetischen Wehr- und Rüstungskraft.

Bolschewisten verloren die besten Häfen

Berlin, 23. Nov. Nach der Einnahme von Kertsch und der bis auf Sewastopol erfolgten Besetzung der Krim durch die Deutschen haben die Bolschewisten nunmehr die wichtigsten und besten Häfen des Schwarzen Meeres verloren. Da Sewastopol im Bereich des deutschen Artilleriefeuers liegt und von der deutschen Luftwaffe täglich mit Bomben belegt wird, hat es seine Bedeutung als Kriegshafen für die Sowjets verloren.

Die von den Deutschen kontrollierte Straße von Kertsch kommt nicht mehr für die Bolschewisten als Schiffahrtsweg nach dem Asowschen Meer in Frage. Als Kriegshafen verbleibt den Seestreitkräften der Sowjets nur noch Noworossijsk, das durch umfangreiche Befestigungsanlagen verstärkt worden ist.

Da aber Noworossijsk nur rund hundert Flugkilometer vom Ostteil der Krim entfernt liegt, steht es dauernd unter den Angriffen der deutschen Luftwaffe, so daß die Benutzung dieses Kriegshafens für die Sowjets auch ausfällt. Zu dieser Erkenntnis sind die Briten gelangt, die im Londoner Rundfunk erklären ließen, daß die Hauptstützpunkte für die Sowjetflotte im Schwarzen Meer entweder bedroht oder verloren sind.

Die Kämpfe in Afrika

Englische Angriffe abgewiesen — Fercaber nach tapferem Widerstand erlegen — Sechs Britenflugzeuge über Malta abgeschossen — Ein englisches U-Boot im Mittelmeer versenkt

Rom, 23. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Marmarica dauerten am 22. November die Kämpfe an der ganzen Front von der Grenze zwischen der Cyrenaika und Aegypten und Tobruk an. Unsere Divisionen wiesen alle Angriffe des Gegners glatt ab, der neue und schwere Verluste erlitt. Die Division Ariete allein hat in den bisherigen Kämpfen dieser Tage über 250 Panzerfahrzeuge zerstört, darunter 55 Kampfwagen, und einige hundert Gefangene gemacht. Die deutschen Divisionen haben britischen Panzereinheiten in hartem Kampf erhebliche Verluste zugefügt. Es wurden u. a. mehr als 200 Kampfwagen zerstört.

Eines unserer deutlich gekennzeichneten Feldlazarette wurde von der feindlichen Luftwaffe wiederholt mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Von den im Lazarett Untergebrachten wurden 25 getötet und 35 verwundet. Der Feind führte Luftangriffe gegen Dörfer im Djebel der Cyrenaika durch. Einige Siedlerhäuser wurden beschädigt. Die Angriffe forderten keine Menschenleben.

An der Tobruk-Front haben die deutschen und italienischen Truppen zahlreiche gegnerische Kampfwagen zur Strecke gebracht und dem Gegner bei der Vereitelung aller Ausfallversuche aus Tobruk große Verluste zugefügt. Im Verlaufe der Erdkämpfe dieser Tage hat unsere Luftwaffe und unsere Bodenabwehr bisher insgesamt 15 englische Flugzeuge abgeschossen. Die Flakbatterien der Division Savia schossen weitere zwei feindliche Flugzeuge ab. Acht eigene Flugzeuge gingen verloren. Eine motorisierte Kolonne des Feindes, die isoliert in der Cyrenaika-Wüste vorging, wurde von italienischen und deutschen Luftwaffenverbänden festgestellt und angegriffen. Ueber 100 Panzerkraftfahrzeuge und Lastkraftwagen wurden getroffen und in Brand gesetzt. Während eines Unternehmens nördlich von Bardia geriet eine feindliche Flotteneinheit in Brand und scheiterte auf den Klippen der Küste.

In Ostafrika wurden am Nachmittag des 21. November die unbesiegten Abteilungen von Culquabert-Fercaber, nachdem sie zum Kampfe mit dem Bajonett und Handgranaten übergegangen waren, von der erdrückenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes überwältigt. Bei der heldenhaften Abwehr zeichnete sich als Symbol der Tapferkeit der italienischen Verbände das Karabinieri-Bataillon ruhmreich aus. Nach Erschöpfung der Munitionsvorräte hat dieses Bataillon bis zum Letzten seine überwältigenden Gegenangriffe mit der blanken Waffe durchgeführt. Fast alle Karabinieri sind gefallen. An der Front von Celga wurden heftige feindliche Angriffe am 20. November von unseren Verbänden abgewiesen. Der Gegner ließ auf dem Kampfplatz viele Tote, darunter einen höheren englischen Offizier. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht sowie überreiche Beute an Waffen und Munition. In Gondar griff die feindliche Luftwaffe von neuem das Krankenhaus von Gondar an und beschädigte es. Es gab einige Opfer an Menschenleben.

Ein italienischer Verband von Jagdflugzeugen, die neue und verbesserte Merkmale aufweisen, geriet gestern über Malta mit ungefähr 40 feindlichen Jägern in Kampf. Sechs Gegner wurden abgeschossen, viele andere zuvor getroffen. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zurück. In der Nacht zum 22. November wurden drei britische Kampfflugzeuge und Torpedoflugzeuge von unseren Kriegsschiffen abgeschossen.

Zwei unserer im östlichen Teil des mittleren Mittelmeerbeckens operierende Torpedoboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Luigi Franzoni und Kapitänleutnant Luigi Balduzzi versenkten mit Wasserbomben ein feindliches Unterseeboot."

Brände und Explosionen auf Malta

Rom, 23. Nov. Die italienische Luftwaffe führte in der Nacht zum 21. November sowie im Morgengrauen dieses Tages einen Luftangriff auf Malta durch. Der Nachtangriff der italienischen Kampfflieger richtete sich in der Hauptsache gegen den Hafen von La Valetta und die dort liegenden Schiffe, wie ein Sonderbericht der Agenzia Stefani meldet. Zwei große Brände und Explosionen konnten festgestellt werden. Das Eingreifen der britischen Nachtjäger blieb ohne jeden Erfolg.

Am Morgen griffen italienische Jäger im Tiefflug am Rande oder auf dem Rollfeld eines britischen Flugplatzes auf Malta abgestellte feindliche Flugzeuge mit MG.-Feuer an und setzten einige der Flugzeuge in Brand. Britische Jäger versuchten, die italienische Angriffsstaffel sowie die Begleitstaffel anzugreifen, sie wurden jedoch in kurzem, aber sehr heftigem Luftkampf abgewehrt. Drei Feindflugzeuge stürzten ins Meer ab, während die anderen mit schweren Beschädigungen abdrehten.

Fliegertod Oberst Mölders'

DNB. Berlin, 22. Nov. Ein hartes Geschick hat es gefügt, daß die deutsche Luftwaffe wenige Tage nach dem Heimgang des Fliegerhelden aus dem Weltkrieg, Generaloberst Udet, nun auch den Kühnsten und Besten aus den Reihen ihrer jungen Jagdflieger verlor: Der Inspekteur der Jagdflieger, Oberst Werner Mölders, ist am 22. November auf einem Dienstflug mit einem Kurierflugzeug, das er selbst nicht steuerte, bei Breslau tödlich abgestürzt.

Vom Feinde unbesiegt, fand der Sieger in 115 Luftkämpfen auf so tragische Weise den Fliegertod. Die Leistungen und Erfolge dieses von glühendem Kampfgeist beseelten erst 28jährigen Offiziers sind ohne Beispiel. Am 15. Juli 1941 verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Kommodore Oberst Mölders nach seinem 101. Luftsieg im Freiheitskampf des deutschen Volkes als erstem Soldaten der Wehrmacht die höchste Tapferkeitsauszeichnung: das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

In Würdigung der einmaligen Verdienste des Obersten Mölders hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verfügt, daß das bisher von Mölders zu so gewaltigen Siegen geführte Jagdgeschwader in Zukunft seinen Namen trägt. Zugleich hat der Führer für Oberst Mölders ein Staatsbegräbnis angeordnet.

*

Die deutsche Luftwaffe verliert in Oberst Mölders einen ihrer Besten, dessen kühner Wagemut, entschlossene Einsatzbereitschaft und vorbildliche Kameradschaft ihm die Herzen seiner Fliegerkameraden eroberte, das deutsche Volk aber und vor allem die deutsche Jugend verlieren in Werner Mölders einen ihrer großen Nationalhelden, an dem sie mit Verehrung, Bewunderung und Liebe hängen. Die ganze deutsche Nation steht tief erschüttert an der Bahre ihres Werner Mölders, erfüllt von tiefer Trauer über den allzu frühen Tod dieses Unsterblichen, erfüllt aber auch von Stolz auf diesen Tapfersten ihrer Söhne, dessen Ruhmestaten unvergänglich sind.

Werner Mölders wurde am 18. März 1913 in Gelsenkirchen als Sohn eines Studienrates geboren. Er besuchte bis zur Erlangung des Reifezeugnisses das Realgymnasium in Brandenburg (Havel) und trat 1931 in das J. R. 2 ein. 1934 wurde er zum Leutnant befördert. Als im Jahre 1935 die deutsche Luftwaffe neu gegründet wurde, trat er zu dieser über und wurde 1936 zum Oberleutnant befördert. Als Angehöriger der Legion Condor ging er 1936 nach Spanien, wo er im Kampf gegen den Bolschewismus mit 14 bestätigten Abschüssen der erfolgreichste Jagdflieger der Legion wurde. Mit dem Spanienkreuz in Gold mit Brillanten sowie mit der Medaille de la Campagne und der Medalla Militar ausgezeichnet, kehrte er in die Heimat zurück. Wegen hervorragender Leistungen als Jagdflieger wurde er außer der Reihe zum Hauptmann befördert. Im März 1939 wurde er, nachdem er vorübergehend zum Reichsluftfahrtministerium kommandiert war, zum Kommandeur einer Jagdgruppe ernannt.

Nach seinem 20. Abschuß im Kampf gegen England verlieh ihm der Führer im Mai 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Kurze Zeit später schon wurde Mölders zum Major und Kommodore eines Jagdgeschwaders ernannt. Mit über 50 Gesamtabschüssen, davon 26 an der Westfront, stand er im Oktober 1940 an der Spitze der deutschen Jagdflieger. Als zweiter Offizier der deutschen Wehrmacht erhielt er aus Anlaß seines 40. Luftsieges am 22. März 1940 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Nach seinem 50. Abschuß wurde er am 25. Oktober 1940 zum Oberstleutnant befördert. Noch am gleichen Tage erzielte er seinen 52. und 53. Luftsieg. Bei ausgedehnten Luftkämpfen über der französischen Kanalküste am 26. und 27. Februar 1941 brachte Mölders seinen 60. Gegner zum Absturz.

Durch Verlegung seines Geschwaders an die Ostfront waren ihm sodann ganz besondere Erfolgsmöglichkeiten gegeben. Vom 22. Juni 1941, dem Beginn des Ostfeldzuges, bis zum 17. Juli 1941 schoß das Jagdgeschwader Mölders 500 Sowjetflugzeuge bei nur drei eigenen Verlusten ab und konnte damit insgesamt 1200 Luftsiege verzeichnen. Mölders selbst errang am Tage des Beginns des Entscheidungskampfes gegen den Bolschewismus seinen 72. Luftsieg. Am 23. Juni 1941 verlieh der Führer Major Mölders in Anerkennung seines erfolgreichen Einsatzes die Schwerter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub, das ihm als zweiten Offizier der deutschen Wehrmacht verliehen wurde.

Nach Abschuß des 82. Gegners übertraf Mölders sogar die Erfolge des besten Weltkriegsfliegers Manfred von Richthofen. Am 17. Juli erledigte Mölders allein bei einem Luftkampf fünf Sowjetflugzeuge; damit hatte er im Verlauf des Krieges insgesamt 101 Luftsiege erzielt. In Würdigung dieser ganz außerordentlichen Erfolge verlieh der Führer am 16. Juli 1941 Werner Mölders als ersten Offizier der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten.

Bevorstehender Staatsakt in Berlin

Manifestation der antibolschewistischen Weltfront

Berlin, 23. Nov. Anläßlich des Jahrestages des Abschlusses des Antikominternpaktes vom Jahre 1936 werden am 24. und 25. November zahlreiche führende Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte in Berlin eintreffen, um ihrem Kampfeswillen gegen den Weltbolschewismus Ausdruck zu verleihen. Die Zusammenkunft der Staatsmänner beginnt am Dienstag mit einem feierlichen Staatsakt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

USA vor den Toren Englands

Festsetzung der Amerikaner in Nordirland.

Berlin, 23. Nov. Noch Anfang November schrieb die Londoner Zeitung „Sunday Dispatch" in einem Leitartikel, es könne keine Rede davon sein, daß England die USA zur Besetzung Irlands auffordern würde. Der militärische Sachverständige der „Newyorker Times", Baldwin, hingegen ging schon so weit, am 18. 11. mit „Bestimmtheit" vorauszusehen, daß der nächste Schritt der USA die „Errichtung von Flottenstützpunkten in Nordirland, Schottland und England zum Schutze des westlichen Zugangs zu der britischen Insel" sei. Im gleichen Sinn schreibt die interventionistische Zeitung „Washington Post" vom 14. 11., daß die Revision des Neutralitätsgesetzes die Besetzung von Flotten- und Luftstützpunkten in Schottland und Irland zur Folge haben werde.

In gleicher Weise setzt sich Amerika über die wiederholt geäußerten Besorgnisse Irlands hinweg, das befürchtet, durch die Errichtung großer Militäranlagen in Nordirland zwangsläufig in Zukunft in erhöhtem Maße kriegerischer Aktionen ausgesetzt zu sein. Die Iren befürchteten auch, daß die Errichtung von Stützpunkten in Nordirland, das nach ihrer Auffassung de jure als integrierender Bestandteil zum gesamtirischen Territorium gehört, nur die Vorstufe zur Errichtung von Stützpunkten in südirischen Häfen bildet.

In welchem Umfang die Festsetzung der Amerikaner in Nordirland fortschreitet, geht aus einem Bericht des „Exchange Telegraph" hervor, der aus Belfast berichtet, daß ständig technisches Material an Bord von Transportflugzeugen, die aus Island kommen, in Nordirland eintrifft und die Anzahl an amerikanischen Flugzeugingenieuren und Betriebspersonal, die bereits in Nordirland eingetroffen ist, sich ständig vergrößert.

Der erste Verteidigungsminister, Oscar Traynork, erklärte vor einigen Tagen in Dublin: „Wir haben als freies Volk eine schwere Verantwortung, und es ist unsere Pflicht, jeden Kriegführenden davon abzuschrecken, unser Gebiet zu verletzen oder irgend einen Teil desselben zu benutzen, um einen Vorteil über einen anderen Kriegführenden zu erlangen."

General von Briesen gefallen

Ein vorbildlicher Ritterkreuzträger fand den Heldentod

DNB. **Berlin,** 23. Nov. Im Kampf gegen den Bolschewismus fand General der Infanterie Kurt von Briesen, Kommandierender General eines Armeekorps am Donez den Heldentod. Ein reiches und tapferes Soldatenleben fand damit seine Erfüllung, ein hervorragend bewährter Soldat ist nicht mehr.

General der Infanterie von Briesen trat 1904 als Fahnenjunker in das Grenadierregiment 2 ein. Bei Ausbruch des Weltkrieges war er Regimentsadjutant, wurde in den ersten Kämpfen verwundet und 1915 als Hauptmann in den Generalstab versetzt, in dem er bis zum Kriegsende verwendet wurde. In den vier Jahren des Weltkrieges, in dem sein Vater als General vor dem Feinde fiel, hat er sich hervorragend bewährt und wurde mit dem EK I. und II. Klasse und dem Hohenzollernschen Hausorden ausgezeichnet. 1920 schied er als Major aus dem Heeresdienst aus. Nach seinem Wiedereintritt in das Heer war er als Obstl. Kommandant von Neustettin, wurde 1934 Oberst, übernahm 1937 die 30. Infanteriedivision und wurde 1939 zum Generalleutnant befördert. Mit dieser Division zog er in den Polenfeldzug und hatte an der großen Schlacht an der Bzura ruhmvollen Anteil.

Für seine persönliche Tapferkeit wurde er im Oktober 1939 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Im Westen kämpfte er mit seiner Division siegreich an der Maas, Schelde, Lys und Yser. Im August 1940 zum General der Infanterie befördert, führte er als Kommandierender General eines AK nach kurzem Einsatz im Balkanfeldzug im Feldzug gegen die Bolschewisten sein Korps zu neuen Siegen. In vorderster Linie fand dieser tapfere Offizier am Donez den Heldentod.

Größere Ernten im Generalgouvernement

Stockholm, 23. Nov. Der Berliner Korrespondent der Zeitung „Aftonbladet" Gunnar Müllern berichtet von einer Reise durch das ehemalige Polen, daß man bei einer Beurteilung der Probleme des Generalgouvernements die Verhältnisse in den Städten und auf dem Lande unterscheiden müsse. Es sei falsch, anzunehmen, daß die polnische Landbevölkerung sich jetzt unglücklicher fühle als in den Tagen der Republik.

Ganz ohne Zweifel hätten die Deutschen auf dem Gebiet der Landwirtschaft im Generalgouvernement in den letzten zwei Jahren viel ausgerichtet. Auf den meilenweiten Feldern wachsen nun ganz andere Ernten wie vor einigen Jahren. Die Aussaat, die die Polen überhaupt nicht verstanden, sei in hohem Grade verbessert worden. Man habe gelernt, den richtigen Kunstdünger an der richtigen Stelle anzuwenden. Massen von landwirtschaftlichen Maschinen seien von der deutschen Industrie geliefert und der Viehbestand sei stark verbessert worden.

Völlige Ausrottung des Judentums verlangt

DNB. **Sofia,** 23. Nov. Das Regierungsblatt „Dnes" beschäftigt sich am Samstag mit dem Judentum in Bulgarien. Die jüdische Frage sei, stellt die Zeitung fest, nicht nur eine wirtschaftliche Rassenfrage, sie sei vielmehr ein öffentlich-sittliches Problem, eine Frage der Denk- und Handlungsweise des Individuums in seinem Verhältnis zur Gemeinschaft und der Welt. Die Weltanschauung der arischen Seele, Begriffe wie Heldentum, Ehre, Vaterlandsliebe und Opfermut sowie andere Tugenden seien der nur dem Irdischen und Materiellen zugeneigten jüdischen Seele fremd. Die Maßnahmen gegen das Judentum in Bulgarien müßten ein Teil des ganzen wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Aufbaues sein. Im neuen Bulgarien sei es höchste Zeit, daß das Judentum völlig ausgerottet werde. Die Ideen des neuen Europa müßten jedem Bulgaren in Fleisch und Blut übergehen. Nur dann werde Bulgarien mit Würde seinen Platz als völlig souveräner Staat im neuen Europa einnehmen.

Nationale Arbeitsdienstkorps in Japan

Tokio, 23. Nov. Mit Wirkung vom 1. Dezember tritt die Einrichtung sogenannter nationaler Arbeitsdienstkorps in Kraft. Praktisch sollen durch diese Verordnung künftig alle nicht Berufstätigen erfaßt werden. Der Einsatz der Studenten kann auf Grund der Bestimmung des jeweiligen Schulleiters erfolgen. Bei freiwilliger Meldung für den Arbeitsdienst ist die Zubilligung einer wesentlich begrenzten Dienstzeit möglich. Jeder soll jedoch nicht weniger als 30 Tage im Jahre im Staatsinteresse tätig sein. Ausgenommen vom Arbeitsdienst sind unter anderem aktive Militärs, einberufene Reservisten, Schüler von Marine- sowie Kriegsschulen, kontraktlich Freiwillige und Militärbeamte. Strafbestimmungen sind in der neuen Verordnung nicht vorgesehen.

Rostow genommen

Auch an anderen Abschnitten der Ostfront Raum gewonnen — Die Schlacht in Nordafrika dauert an

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier** 22. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Truppen des Heeres und Verbände der Waffen-SS unter dem Oberbefehl des Generaloberst von Kleist nach heftigen Kämpfen die Stadt Rostow am Unterlauf des Don genommen. Damit ist ein Handels- und Verkehrszentrum in unsere Hand gefallen, das für die Weiterführung des Krieges von besonderer Bedeutung ist.

An den zu diesem Erfolg führenden Operationen sind die Luftwaffenverbände unter Führung des Generals der Flieger Ritter von Greim, hervorragend beteiligt.

Auch an anderen Abschnitten der Ostfront wurde im Angriff weiterer Raum gewonnen.

Vor Leningrad brachen mehrere durch Panzer und Tiefflieger unterstützte Ausbruchsversuche stärkerer Kräfte des Gegners zusammen. Hierbei wurden 15 feindliche Panzer vernichtet.

Auf der britischen Insel erzielten Kampfflugzeuge bei Tage Bombenvolltreffer in Eisenbahnanlagen nördlich von New Castle. In der vergangenen Nacht wurde ein Flugplatz an der englischen Südwestküste bombardiert.

In Nordafrika stehen die deutsch-italienischen Truppen seit dem 19. November auf breiter Front in schwerem Kampf mit starken britischen Panzerverbänden. Die Schlacht dauert an.

Am 20. November fiel in den Kämpfen an der Ostfront der Kommandierende General eines Armeekorps, General der Infanterie von Briesen.

*

Die Wirkung der deutschen Luftangriffe in Moskau.

„Moskau hat Schreckensnächte erlebt," erklärte ein in finnische Gefangenschaft geratener Sowjetflieger. Er war in der Nähe der finnischen Ostfront zum Fallschirmabsprung gezwungen worden und fiel nach achttägigem Umherirren in die Hände der Finnen. Noch am 25. Oktober hatte sich der sowjetische Flieger in Moskau aufgehalten. Die deutschen Luftangriffe hätten gewöhnlich ununterbrochen vier Stunden gedauert, sagte er aus. Ein Geschwader nach dem anderen sei erschienen und habe über der Stadt schwerste Sprengbomben sowie große Mengen von Brandbomben abgeworfen. Die meisten Moskauer Bahnhöfe seien schwer beschädigt, besonders der Weißrussische Bahnhof, der fast dem Erdboden gleichgemacht worden sei. Ferner hätten die Industriewerke Volltreffer erhalten. Trotz der starken Luftabwehr habe man die nächtlichen deutschen Angriffe nicht hemmen können. Bereits Ende Oktober sei die Bevölkerung sehr unruhig gewesen, und die Evakuierung sei in vollem Gang gewesen, als der Flieger am 25. Oktober die Stadt verließ. Man habe versucht, die Maschinen der Fabriken fortzuschaffen, soweit sie nicht durch die Bombardierungen vernichtet worden waren, erzählte der Gefangene weiter... Die Versorgungslage der Zivilbevölkerung sei sehr schlecht.

Deutsche Luftwaffe greift Murman-Bahn an.

Die deutsche Luftwaffe führte am 22. November mehrere erfolgreiche Angriffe im Kestenga-Abschnitt der Murman-Bahn durch. In mehreren Wellen fügten unter Jagdschutz geflogene Angriffe den Bolschewisten erhebliche Verluste zu. Zahlreiche Bereitstellungen der Sowjets wurden völlig zerschlagen. Gefangenenaussagen bestätigen, daß die Sowjets in diesem Abschnitt hohe Verluste an Toten und Verwundeten erlitten haben. Truppen des deutschen Heeres brachten bei der Abwehr bolschewistischer Gegenangriffe im nördlichen Teil der Ostfront in der Zeit vom 14. bis 20. November 2500 Gefangene ein. Bei diesen Kämpfen verloren die Bolschewisten 153 Panzerkampfwagen und 19 Geschütze verschiedener Kaliber. Deutsche Sturzkampfflugzeuge zerstörten in kühnen Tiefangriffen 15 sowjetische Panzerkampfwagen.

Vergebliche Ausbruchsversuche aus Leningrad.

Am 22. 11. unternahmen die Bolschewisten wieder einen ihrer vergeblichen Ausbruchsversuche aus dem belagerten Leningrad. Von etwa 1000 angreifenden sowjetischen Soldaten, die über die zugefrorene Newa sich den deutschen Stellungen zu nähern versuchten, blieben mehr als 500 im Feuer der deutschen Truppen liegen, während der Rest sich auf seine Ausgangsstellungen zurückzog. Einen weiteren Ausbruchsversuch gegen den gleichen Divisionsabschnitt bereiteten die Bolschewisten durch starkes Artilleriefeuer vor. Sie wurden jedoch wiederum unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. Einige Hundert Gefangene fielen dabei in deutsche Hand. Artillerie des deutschen Heeres nahm kriegswichtige Anlagen in Leningrad unter wirkungsvolles Feuer.

Bolschewistische Angriffe zurückgeschlagen.

An mehreren Stellen im Nordabschnitt der Ostfront versuchten die Bolschewisten mit Unterstützung von Panzerkampfwagen die deutschen Linien zu durchbrechen. Die Sowjets wurden unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Von 15 angreifenden Panzerkampfwagen wurden insgesamt 13 durch die deutsche Abwehr vernichtet.

Japanische Zeitung über die Kriegslage

Ueber die „Kriegslage im Winter" schreibt die Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" daß die deutschen Erfolge in den letzten fünf Monaten im Kampf gegen die Sowjets gewaltig seien. Die heutige Lage bedeute die schwerste Krise für die Bolschewisten, da sie absolut auf die Hilfe Englands und der USA angewiesen wären. Es sei kaum anzunehmen, daß diese Hilfe im Winter wirkungsvoll gestaltet werden könnte, und somit sei die Katastrophe der Sowjets sicher. Japan müsse in Erwartung der kommenden Ereignisse vollkommen vorbereitet sein.

40 britische Kriegsschiffe zur Reparatur in USA-Häfen.

Boston, 23. Nov. Vierzig britische Kriegsschiffe befinden sich gegenwärtig zur Reparatur in Häfen der Vereinigten Staaten, wie sich aus einer Mitteilung des Marinedepartements ergibt. In Boston sind jetzt auch die englischen Zerstörer „Ramsey" und „Durwell" eingelaufen. Die Korvette „Eyebright" begab sich nach Charleston in Südkarolina.

Madrid, 23. Nov. Die spanische Sonntagspresse feiert den deutschen Sieg von Rostow und hebt seine strategische Bedeutung auf Kartenskizzen hervor. In den Kommentaren heißt es übereinstimmend, daß der Erfolg für die Weiterentwicklung des Krieges im Osten von entscheidender Bedeutung ist.

Größe deutschen Geistesschaffens

Feierliche Wiedereröffnung der Reichsuniversität Straßburg

Mit einem feierlich-erhebenden Festakt, der sich in seinem Verlauf zu einer tief beeindruckten Kundgebung für die Größe deutschen Geistesschaffens der zukunftsfreudigen Einsatzbereitschaft aller Hochschulen Großdeutschlands gestaltete, wurde am Sonntagmittag die alte Traditions- und ruhmreiche Hohe Schule deutscher Forschungs-, Lehr- und Wissenschaftstätigkeit als Reichsuniversität Straßburg wiedereröffnet.

Mit dem Reichserziehungsminister Rust, dem Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner, dem Chef der Präsidialkanzlei des Führers Staatsminister Dr. Meißner waren zugegen Vertreter der Wehrmacht, sämtlicher deutscher Hochschulen, Männer der Partei, des Staates, aus Kultur und Wissenschaft. Nach der Ansprache des Rektors der Reichsuniversität Straßburg, Dr. Karl Schmidt, nahm Reichserziehungsminister Rust das Wort zu einer umfassenden Rede, die eine glänzende geistige Auseinandersetzung mit unseren gegenwärtigen äußeren Gegnern darstellt.

Reichserziehungsminister Rust wies auf die Bedeutung und die geschichtliche Vergangenheit des deutschen Schicksalsbodens hin und gedachte dabei der heldenhaften Kämpfer, die von Geschlecht zu Geschlecht in nahezu zwei Jahrtausenden um diesen Boden gerungen haben. Er forderte Lehrende wie Lernende auf, in das Erbe der kämpfenden Geschlechter mit den Waffen des Geistes einzutreten und für eine Erneuerung kämpferischen, nur der Wahrheit verschworenen Forschergeistes eines erwachenden Europas zu wirken. Diese Aufgabe erfordere von allen Kräften zuerst eine eigene innere Wandlung. Die Einigung Europas beginnt sich, so führte der Minister dann aus, im Kampfe gegen den Bolschewismus abzuzeichnen. Im Zeichen dieses Kampfes sind die Geister geschieden. Moskau hat bei seinem Vorhaben, das Programm der physischen Liquidierung an den Kulturnationen Europas zu vollziehen, England an seiner Seite gefunden.

Es geht um eine Klärung der angelsächsischen Ideologie, die all das zu umfassen beansprucht, was an Wahrheit und Wert existiert und mit der es sich allein lohnen soll zu leben, die überall den Segen des Höchsten für sich in Anspruch nimmt und die in der Geschichte zu verwirklichen, das Gesetz der Menschheit sein soll.

Erst im deutschen Menschen von heute ist ein Gegner erwachsen, dessen kritische, kompromißlose Erkenntnisart die letzten Verwurzelungen der englischen Kulturideologie und Kriegspropaganda durchschaut und der ihnen gegenüber zugleich durch die sichere Gewißheit der Wahrheit und des Wertes des eigenen gefeit ist. Eben darum aber erlebt die englische Kulturideologie eine Krise wie nie zuvor.

Das Entscheidende am Engländer sei, daß er, wenn seine naive und kritiklose Selbstsicherheit nicht unerschüttert bleibe, wenn kritische Selbstbesinnung ihn unsicher machen und wenn er sich dem Zwang der kritischen Erkenntnis nicht entziehen könne, die Identifizierung seines Wesens ins Religiöse steigere und seinen Allgemeingültigkeitsanspruch zum Dogma erhebe.

„Kaum je," so sagte der Minister, „ist das deutlicher hervorgetreten, als in diesem Kriege. Die furchtbaren Schläge und Niederlagen, die dauernden Enttäuschungen und Fehlrechnungen Englands sind nicht ohne weitgehende Erschütterungen seines Selbstbewußtseins und seiner kritiklosen Selbstsicherheit geblieben. Das England, dessen Geheimnis, immer oben zu bleiben, darin bestand, daß es andere Völker seine Kriege führen ließ, versagt sich auch der geistigen Auseinandersetzung und zieht sich auf die unangreifbare Inselstellung seines von Gott gegebenen Richterauftrages zurück, letzter Hüter von Recht, Moral und Religion zu sein. Zu guterletzt flieht es in die Welt des Dogma und gesteht damit ein, daß es heute in der Welt der geistigen Auseinandersetzung der Unterlegene ist. Es weiß sich erkannt und fühlt sich durchschaut. Es sucht daher sich und sein unsicher gewordenes Wesen in der Welt zu bewahren und zu erhalten, in der kritische Selbstbestimmung und Erkenntnispolitik als Verstoß gegen „ewige Wahrheiten" erscheinen."

Das englische Volk aber habe in seiner Entscheidungsstunde den Führer, den es verdiene, der seinem seelischen und charakterlichen Zustand von heute entspreche, der alle Register, selbst die der Religion, zu ziehen wisse, der in sich selbst aber ein irreligiöses und nihilistisches Wesen repräsentiere, das mit der Religion und dem Namen Gottes ein frivoles Spiel treibe. „Die gefälschten geistigen Waffen Englands sind", so fuhr der Minister fort, „gegenüber dem erwachten Deutschland wirkungslos. Europa, ja, die Welt dagegen fest zu machen, ist ebenso ein Dienst an der Wahrheit wie an der Sicherheit der Völker. Indem die deutsche Geisteswissenschaft, vor allem die Englandwissenschaft, hier einsetzt und in die letzten Verwurzelungen der englischen Kulturideologie und Geistesverfassung hineinstößt, tritt sie in die vorderste Front einer geistigen Klärung und Erneuerung Europas. So wird dieser Krieg zugleich ein geistiger Vorgang der Selbstbefreiung eines Kontinents nicht nur vor der Bedrohung durch ein zwietrachtsäendes und von der Zwietracht lebendes England, sondern zugleich die Befreiung von dem Alpdruck einer seelisch geistigen Bevormundung durch eine anmaßende unwahrhaftige Doktrin".

„So begehen wir," schloß der Minister, „diese Feierstunde in der festen Zuversicht, daß die Universität Straßburg, ihres alten Ruhms eingedenk, an der Grenzscheide zweier Völker nicht nur eine Stätte freier Wissenschaft sein, sondern auch zu ihrem Teil an der Befreiung und Einung Europas mitwirken wird."

Es folgte nunmehr eine ganze Zahl von Beglückwünschungen und zwar sprachen als Vertreter und im Auftrag aller deutschen Hochschulen der Rektor der Universität Frankfurt a. M., ferner Vertreter des Dozentenbundes, der ehemaligen Hochschullehrer und Schüler in Straßburg, der Präsident der deutschen Akademien.

Der Rektor Dr. Schmidt überreichte sodann dem Generalreferenten beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Oberstadtkommissar Dr. Ernst, Straßburg, die Ernennungsurkunde der Universität Straßburg und weiter einer Reihe von um die Universität verdienten Persönlichkeiten, darunter mehreren elsässischen Volkstumskämpfern, die Urkunde des Ehrenbürgers der Reichsuniversität.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

24. November.

1801 Der Schriftsteller und Märchensammler Ludwig Bechstein in Weimar geboren.
1915 Der Maler Gabriel von Max in München gestorben.
1912 Der Geschichtsforscher Gerhard Seelinger in Leipzig gestorben.
1940 Die Slowakei tritt dem Dreimächtepakt bei.

Ist es schon Winter?

Der Mensch ist ein komisch-gedankenloses Wesen. Wäre er das nicht, könnten ihn die Astronomen nicht mit ihren Jahreszeiten tyrannisieren. Die Astronomen sind eine sture Gesellschaft — genau so stur wie die Sterne, mit denen sie sich tagsaus und nachtein beschäftigen. Sie lassen den Winter am 21. Dezember beginnen und bis zum 21. März dauern, weil am 21. Dezember die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht und am 21. März die Tag- und Nachtgleiche eintritt. Aber die Merkmale dieses (astronomischen) Winters sind hoch vom Himmel hergeholt und haben wenig zu tun mit dem irdischen Winter. Im November und im Dezember kann es schon — außerhalb des astronomischen Winters — recht happige Fröste und Schneefälle geben; und im März, der zu seinem größten Teil auch noch in den Bereich des astronomischen Winters fällt, erwachen schon die Lebensgeister, freuen wir uns an der milden Luft oder suchen gar Veilchen. Jedenfalls: Krokusse und Schneeglöckchen gehören in den Vorfrühling und nicht in den (astronomischen) Winter.

Im allgemeinen Sprachgebrauch denken die Menschen auch nicht an den astronomischen Winter, wenn sie von der kalten Jahreszeit sprechen. Sie meinen etwas ganz anderes. Wenn wir vom Sommer reden, denken wir an die Zeit der Reife und der Ernte. Dazu gehört auch noch der Nachsommer. Unter Herbst verstehen wir die Zeit der Laubverfärbung. Herbst und Sommer haben noch Aehnlichkeiten. Das Wort vom Nachsommer deutet diese Gefühlsempfindungen an. Ganz jäh ist der Gegensatz zum Winter. Wann fängt also der Winter an? Die Natur hilft uns weiter: Der Winter fängt an, wenn im Pflanzenreich das vegetative Leben ruht; der Winter fängt an, wenn die Tiere ihr Winterkleid anziehen, wenn Haubenlerche, Goldammer und Feldsperling sich in den Dorfstraßen ein Stelldichein geben, wenn jeden Tag das neblige Matschwetter in kristallklaren Frost umschlagen kann. Dann ist der Winter da! Und er dauert, bis die Sonne wieder ihre wärmenden Strahlen über das Land schickt und die Lerche auf freiem Feld ihr den jubelnden Gruß entgegenschmettert und die grauen Wiesen grün werden.

*

— Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 129 werden wesentliche Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge bekanntgegeben. Danach tritt die Vorschrift über das Entfernen der Glühlampen für das Fern- und Abblendelicht aus den Hauptscheinwerfern der mit einem Tarnscheinwerfer ausgerüsteten Kraftfahrzeuge bis auf weiteres außer Kraft. Außerhalb geschlossener Ortschaften darf bis auf weiteres auch das Fern- oder Abblendlicht der schlitzförmig abgedeckten Hauptscheinwerfer zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden, jedoch ist die Fahrbahnbeleuchtung während des Fliegeralarms auf die Tarngeräte (Tarnscheinwerfer oder Tarnblenden) zu beschränken. Innerhalb geschlossener Ortschaften verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften, wonach nur die Tarngeräte und, soweit solche nicht vorhanden, nur das Abblendlicht zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden dürfen. Während des Fliegeralarms müssen die Kraftfahrzeuge innerhalb geschlossener Ortschaften abgestellt werden, außerhalb geschlossener Ortschaften nur bei unmittelbar drohendem Luftangriff; Fernlicht, Abblendlicht und Tarnscheinwerfer sind bei Abstellung des Fahrzeugs abzuschalten.

Weitere Umstellung auf Gemüsebau. Um noch mehr als bisher den Bedarf an Gemüse im Kriege befriedigen zu können, hat die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft eine Anordnung über die Umstellung des Blumen- und Zierpflanzenbaues erlassen. Dieser darf über den Stand des Jahres 1939 hinaus nicht erweitert werden. Gartenbaubetriebe die sich überwiegend mit Blumen und Zierpflanzen befassen, müssen für die Kriegs[illegible]uer einen Teil ihrer Nutzungsfläche mit Gemüse bebauen. Im Hinblick auf die jahreszeitlich bedingten Spannungen in der Gemüseversorgung wird verlangt, daß in allen geeigneten Betrieben mindestens 50 Prozent der gesamten Glasfläche [illegible]rt mit Gemüse bebaut werden müssen, daß die Ernten der Zeit vom 15. Februar bis 31. Mai anfallen. Nach dem 31. Mai müssen 15 Prozent der Glasfläche und 40 Prozent der Freilandfläche mit Gemüse bebaut werden.

Amtliche Nachrichten

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart wurde versetzt Reichsbahnobersekretär Seitzer in Wildbad nach Gostyn (Bezirk der Reichsbahndirektion Posen).

Stadt Neuenbürg

Der Totensonntag zeigte sich von einer Seite, die seinem inneren Gehalt angepaßt war. Schwermut und Trauer lag über den spätherbstlichen Gefilden. Fast war es wie ein letztes Aufbäumen der Natur vor der Eisesstarre des Winters. — Mittags erfolgte auf dem Neuen Friedhof die Beisetzung der im 92. Lebensjahr verstorbenen Gerbereibesitzers-Witwe Luise Metzger. Anschließend fand in der ev. Stadtkirche eine Gedächtnisfeier für die im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Söhne unserer Gemeinde Fritz Rommel und Karl Mayer statt.

Geflügel- und Kaninchenschau. Der rührige Kleintierzüchter-Verein veranstaltete über Samstag und Sonntag in der Turnhalle eine große Geflügel- und Kaninchenschau, die von zahlreichen einheimischen und auswärtigen Interessenten besucht wurde. Die reichhaltige Schau der Tiere begegnete allgemein starkem Interesse.

Stadt Herrenalb

Großappell im Städt. Kursaal. Am letzten Freitagabend waren alle Amtsträger und Selbstschutzkräfte der Untergruppe Herrenalb mit den örtlichen Parteigliederungen zu einem Großappell im Städt. Kursaal angetreten. Oberluftschutzführer Plendl-Calw sprach nach einer ergreifenden Gedächtnisfeier in ebenso ausführlicher wie eindringlicher Weise über Ausrichtungsfragen der Selbstschutzkräfte. Auch bei dieser Gelegenheit ging es nicht ohne Rügen gegenüber dem Verhalten von manchen Zeitgenossen ab, die aus sträflicher Unbesorgtheit es an einer vollkommenen Verdunkelung, Bereithaltung der Sch[illegible]- und Speicherräume vielfach fehlen lassen. Mit dem Appell war zugleich eine Kundgebung der NSDAP verbunden. In ihr sprach Kreisleiter Wurster, der der Gesamtveranstaltung eine besondere Bedeutung gab. In packenden wirkungsvollen Worten sprach er über die zeitbedingte Ausrichtung und Haltung des deutschen Menschen. Ziel und nie wankende Parole heißen jetzt mehr denn je: Sieg der Waffen zusammen mit der Heimatfront! Beide Redner ernteten mit ihren Ausführungen großen Beifall. Die Veranstaltung wurde vom örtlichen Luftschutzleiter Bürgermeister Dr. Eisenbraun geleitet und war von wohlgelungenen Darbietungen des Herrenalber Jungvolks und eines hier weilenden westfälischen Jungvolkgeigers würdig umrahmt. K.

Berufskundliche Versammlung

In Verbindung mit dem Arbeitsamt veranstaltet die Hitler-Jugend, Bann 401 Schwarzwald, am kommenden Dienstag, 25. November ds. Js., nachmittags 14.30 Uhr, im Saal des Hotels zum „Bären" in Neuenbürg eine berufskundliche Versammlung für die Jungen und Mädel, die im Jahre 1942 die Schule verlassen. Die Eltern derselben sind hiezu herzlich eingeladen.

Freundschafts-Wettkampfschießen

Bei dem am Sonntag den 16. November 1941 stattgefundenen Freundschafts-Wettkampfschießen zwischen der Wehrmacht — Standortbereich Calw — und dem NS-Reichskriegerbund — Kreiskriegerverband Calw — auf der Militärschießbahn in Pforzheim wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Mannschaftsschießen: Wehrmacht 748 Ringe; bester Schütze Hauptmann Meißner; Reichskriegerbund 757 Ringe; bester Schütze Kameradschaftsführer Wiedmaier, Althengstett. 2. Einzelschießen auf Ehrenscheiben: a) Offiziersscheibe: 1. Preis Kameradschaftsführer Waidner, Herrenalb; 2. Preis Hauptmann Meißner, W.M.A. Calw; 3. Preis Kameradschaftsführer Treiber, Calmbach. b) Unteroffiziersscheibe: 1. Preis Blaich, Unteroffizier W.M.A. Calw; 2. Preis Hafen, Oberschütze, W.B.K.; 3. Preis Bacher, Beiratsmitglied Kriegerkameradschaft Herrenalb. c) Mannschaftsscheibe: 1. Preis Vetter, Kriegerkameradschaft Unterreichenbach; 2. Preis Dörr, Gefreiter, W.B.K. Calw; 3. Preis Großhans, Kriegerkameradschaft Ottenbronn. 2. Mannschaftsscheibe: 1. Preis Frasch, Unteroffizier, W.B.K. Calw; 2. Preis Gassenmaier, Schütze, W.B.K. Calw; 3. Preis Schuler, Oberschütze, W.B.K. Calw.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von	17.37	Mondaufgang	13.29
bis morgen früh	8.49	Monduntergang	23.51

Maulbronn, 22. Nov. Am letzten Freitag hat sich gegen 19½ Uhr auf der Adolf-Hitlerstraße am Westausgange von Maulbronn ein Zusammenstoß zwischen einem Fußgänger, der ein Pferd führte, und einem Motorradfahrer ereignet. Der Mann mit dem Pferde befand sich auf dem Heimweg von Ludwigsburg. Da er trotz der herrschenden Dunkelheit kein Licht mitführte, streifte ihn der Motorradfahrer, der zudem noch durch einen entgegenkommenden Personenkraftwagen geblendet wurde, so daß beide stürzten. Während der Pferdetreiber sich wieder erheben konnte, blieb der Motorradfahrer bewußtlos am Boden liegen. Von dem Führer des Personenwagens wurde ihm im Verein mit herbeigeeilten Nachbarn die erste Hilfe zuteil. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Der Unfall hätte leicht schlimmere Folgen haben können. Man kann deshalb nur jedem Fuhrmann den Rat geben, wenn halbwegs möglich, bei Tag noch heimzukehren. — Samstag früh ereignete sich hier in der Bahnhofstraße vor der Wirtschaft und Metzgerei zum Stadtbahnhof ein zweiter Verkehrsunfall. Eine ältere Arbeiterin, die sich auf den Zug begeben wollte, wurde von einem von hinten kommenden Radfahrer angefahren, so daß sie zu Boden stürzte. Ohne sich um die Frau zu kümmern, fuhr der Radfahrer davon. Erst ein zweiter Radfahrer war der Frau behilflich, daß diese in der Dunkelheit ihre Habseligkeiten, die ihrer Handtasche entfallen waren, wieder zusammensuchen konnte.

Ein deutscher Mediziner von weltweitem Ruf

Zum 80. Geburtstag von Geheimrat Bier (24. November)

Deutschland hat zu allen Zeiten Aerzte und medizinische Forscher von überragender Bedeutung hervorgebracht. Wer denkt da nicht gleich an den großen deutschen Arzt und Naturforscher Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, den Begründer der neueren Heilmittellehre? Aus der neueren Zeit ragen die Namen eines Virchow und Emil Behring hervor. Und wenn wir die großen noch lebenden Chirurgen unserer Tage in Betracht ziehen, so müssen wir den Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. August Bier an die Spitze stellen.

Bier blickt am 24. November auf ein 80jähriges, arbeitsreiches, aber überaus erfolgsgesegnetes Leben zurück. Sein großes ärztliches Können, vor allem auf dem Gebiete der Chirurgie, hat vor fünf Jahren, als er seinen 75. Geburtstag beging, von höchster Stelle aus sichtbare Anerkennung gefunden: der Führer verlieh ihm damals den Adlerschild des Deutschen Reiches.

Dieser große deutsche Mediziner ist aus Halsen in Waldeck (Bezirk Kassel) gebürtig. Sein Aufstieg vollzog sich infolge seines außergewöhnlichen Könnens ungewöhnlich schnell. Die Universitäten Berlin und Leipzig sahen ihn als Hörer. Im Jahre 1888, also mit 27 Jahren, approbierte er sich in Kiel, wo er auch den medizinischen Doktorgrad erwarb. Ein Jahr darauf sehen wir ihn als Assistenten bei Esmarch. Der 1. April 1894 brachte ihm die Berufung als Honorarprofessor und Direktor der chirurgischen Klinik der Universität Greifswald. Wir übergehen weitere Stationen seiner Laufbahn und wollen nur erwähnen, daß er 1907 Nachfolger v. Bergmanns, des bedeutenden Tuberkulose- und Wundstarrkrampfforschers, in Berlin wurde.

Die chirurgische Wissenschaft verdankt Geheimrat Bier unendlich viel. Er hat die Amputationstechnik und die Behandlung der Amputationsstümpfe wesentlich verbessert, ihm verdanken wir die Rückenmarksanästhesie, er hat Methoden der Wundbehandlung, die das Mittelalter schätzte, dann aber ver-

---

Die Hochkempers

Von Christel Broehl-Delhaes

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf.

49) (Nachdruck verboten.)

Hochkemper senior faßte sich rasch. Mit einem Blick auf seine Tochter Barbara Marie, die das gesenkte Haupt nicht von der Arbeit ihrer Hände hob, entgegnete er: „Nun, daß es hier einmal eine ernste Krankheit gibt, zu der er gerufen werden muß — — —"

„Gott behüte", seufzte Frau Sophie Therese, „was malst du für Schreckgespenster an die Wand, Theo — — —"

„Ich meine ja nur", verteidigte sich der Kommerzienrat, „es könnte doch möglich sein — — —" Er wechselte plötzlich das Thema: „Erzählte ich euch schon von dem erstaunlichen jungen Mann, den ich entdeckt habe? Nein? Also, es handelt sich um Krüger, der — — —"

„Krüger aus der Musterabteilung?" fiel Ludwig dazwischen.

„Ja, doch", rügte Hochkemper, „laß mich doch zu Ende sprechen!"

„Also — Krüger ist unter die Entdecker gegangen. Er beschäftigt sich mit Versuchen und allerhand kuriosen Experimenten auf dem Gebiet des Wollersatzes — — —"

„Also auch er — —" meinte Lydia, nicht eben achtungsvoll. „Wie viele fühlen sich berufen — — —"

„Du solltest endlich unseren Henner zu dir rufen!" setzte Frau Sophie Therese hinzu, mit einem leisen Beleidigtsein, weil er den Jungen, ihren Jungen, noch immer nicht recht für voll nehmen wollte.

Er aber trat mit außerordentlicher Wärme für diesen Krüger ein. Und sie durchschaute ihren Mann wieder einmal genau: Krüger war von seinen Gnaden, er unterstützte ihn, förderte ihn; Henner aber wuchs selber und ganz von allein.

Hochkemper demonstrierte Krügers Pläne und Ausführungen auf das genaueste. Zuhören tat jedoch eigentlich nur Ludwig. Lydia bemerkte gähnend und gelangweilt, der gute Onkel könne das auch in Form einer geschäftlichen Besprechung irgendwann einmal im Kontor auseinanderlegen. Hochkemper ließ sich nicht beirren. Er warf seiner Schwiegertochter einen strafenden Blick zu. Nun, da er sie in seinem Hause sicher wußte, umwarb er sie weniger, kritisierte auch da und dort, fand sie nicht mehr ganz so einwandfrei und begehrenswert. Ein Gedanke war stark geworden: an welchem Leiden war ihre Mutter gestorben? Sie würde doch nicht etwa — kranke Nachkommen bringen?

„Ich finde", sagte er, seine Frau ansehend, „Krüger könnte dann und wann bei uns verkehren. Er entstammt einer ausgezeichneten Familie. Fabrikanten. Der Junge soll von der Pike auf lernen. Daher hat ihn sein Vater in die Fabrik gesteckt. Und er kann etwas."

„Andere können auch etwas", vermaß sich die Mutter zu widersprechen, „aber mir soll es recht sein, wenn er hier verkehrt. Ist er ein netter Gesellschafter?"

Hier konnte nur Ludwig Auskunft geben und er meinte, daß er ihn nett und sympathisch finde. Krüger, Papas Schützling, würde also zum nächsten Gesellschaftsabend eingeladen werden. Niemand ahnte, welche Hoffnungen und Wünsche der Kommerzienrat mit dieser Einführung in seine Familie verband. Sein Blick ruhte unruhig und beschwörend auf Barbaras Haupt, das sich nicht hob.

*

Die Anstrengung, welche die Ausübung des ärztlichen Berufes erfordert, hatte Armin Bruuns ein wenig mitgenommen. Schließlich lag eine strenge Studienzeit hinter ihm; auch während seiner Tätigkeit als Assistenzarzt der verschiedensten Kapazitäten, in Kliniken und Krankenhäusern, schenkte er sich nichts. Man müßte einmal ausspannen, dachte Armin, und er ging mit langsamen Schritten unter den Bäumen einher, die ihr Laub abwarfen, aber noch in einer schimmernden, herbstlichen Landschaft standen; die Chrysanthemen und die violetten Herbstastern gaben die letzten, auffälligen Farbtupfen ab. Die Luft war kühl und milde zugleich, unvergleichlich erfrischend und beruhigend, sie duftete angenehm nach der Säure, die in den niederfallenden Blättern enthalten ist, duftete herb und würzig.

Armin hatte die Stadt bereits verlassen, die weiße Ruhe der Kühne'schen Wohnsiedlung lag hinter ihm, aber das Lied der Arbeit, jenes seit Kindertagen bekannte und vertraute Geräusch aus den Hochkemper-Werken, begleitete ihn, lief ihm nach, wenn er sich auch mehr und mehr entfernte und erinnerte ihn immer wieder. Wann soll der Kampf beginnen? Sah Armin bereits fest genug in seiner neuen Stellung, um den Kampf zu wagen? O, es war nicht Feigheit, nicht Besorgtheit um das eigene Wohl und Wehe, nicht einmal um die Zukunft — denn überall standen einem Könner die Türen offen und überall war eine Aussicht, wenn man wirklich wollte! — Es war der Gedanke an Barbara, an Barbara Marie, der er etwas zu bieten wünschte.

Saß er nicht fest? Wer hätte ihn heute noch stürzen wollen wegen lächerlicher und kleinlicher, persönlicher Interessen? Die Zahl der außerordentlichen Fälle, die ihm gelangen, häuften sich. Armin, obgleich so verschlossen und zurückgezogen lebend, bekam davon zu hören und die Wirklichkeit bewies es auch. Seit einigen Tagen lag ein bekannter und beliebter Großgrundbesitzer aus der Nachbargegend in Armins Krankenhaus, hatte sofort operiert werden müssen, böse Sache, die zu versuchen viele Professoren bisher abgelehnt. Für Armin war die Sache kein Problem und daher auch kein Versuch. Er handelte schnell und er handelte richtig. Der Behandelte überstand gut, erholte sich sichtlich; in einigen Tagen schon würde seine Wiederentlassung möglich sein. Als Armin den Fall überdachte, zog ein stolzes und zufriedenes Gefühl in ihn ein. Er konnte etwas, er verstand sein Tun. Wog das nicht auf gegen Geld, Namen und überlieferte Tradition? Er durfte Barbara Marie Hochkemper zu sich rufen, auch gegen den Willen ihrer Familie! Aber die Familie war nicht einmal gegen ihn. Man hatte für ihn gestimmt, man lud ihn ein und suchte seine Gesellschaft, man hatte Aussichten, eine liebenswürdige Schwiegermutter zu bekommen; die Schwierigkeiten gingen einzig und allein von diesem stiernackigen, alten Herrn aus.

Der Arzt Armin Bruuns ging auf der breiten Landstraße mitten in der Fahrbahn, den Kopf in den Nacken gebogen, die heiße und ermüdete Stirn, hinter der sich schwer und zwingend die Gedanken wälzten, dem befreienden Winde dargeboten. Pläne tauchten auf, Entschlüsse formten sich, Gedanken nahmen Gestalt und Weg an. Eine tiefe, erschreckend laute Autohupe zerriß die Stille des abendlichen Tages. In einer Biegung des wenig übersichtlichen Weges tauchte eine riesige Limousine vor Armin auf, so plötzlich, daß er Mühe hatte, ihr aus dem Wege zu springen. Diese Limousine war die gleiche, aus der seine Schwester Agelin gedemütigt worden war; aber das konnte Armin Bruuns nicht wissen. Er erkannte den Kommerzienrat, neben ihm einen jüngeren, gut aussehenden Herrn und neben diesem — Barba-

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gesen wurden, mit den Mitteln moderner Chirurgie zu neuem Leben geweckt und zur letzten Vollendung entwickelt und er ist der Vater des Stahlhelms, der schon im Weltkriege viele deutsche Soldaten vor schweren Kopfverletzungen bewahrt hat und sich in diesem Entscheidungskampf wieder bestens bewährt.

Eins dürfen wir abschließend nicht unerwähnt lassen: dieser deutsche Chirurg von weltweitem Ruf wurde — von seinen sonstigen zahlreichen Ehrungen abgesehen — am 7. September 1937 mit dem Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Möge er dem deutschen Volke, um dessen Gesundheitsführung er sich mit so großem Erfolg bemüht hat, noch recht lange erhalten bleiben!

Frostschäden müssen vermieden werden!

V. A. Jetzt wird es garnicht mehr lange dauern und die schönsten Eisblumen werden auf unseren Fensterscheiben aufblühen. So schön und eigenartig diese Eiskristalle an sich auch sein mögen, so sind sie doch von unseren Hausfrauen nicht allzu gern gesehen. Einmal nimmt uns die dicke Eisschicht die Sicht nach außen, zum anderen strömt sie Kälte aus und verleiht darüber hinaus unseren behaglichen Stuben ein frostiges und ungemütliches Aussehen. Wenn wir mit dem Auftauen dann ein wenig nachhelfen wollen, so gibt es oftmals dabei ein plötzliches Klirren — und die kostbare große Fensterscheib eist gesprungen. Da heißt es also mit größter Vorsicht ans Werk zu gehen.

Gefrorene Fensterscheiben werden schnell wieder klar, wenn man sie mit einer Kochsalz- oder Alaunlösung warm abwischt, und zwar nimmt man dabei auf einen halben Liter Wasser eine Handvoll Salz oder Alaun. Bei starkem Frost muß dann die Scheibe sofort wieder sorgfältig abgetrocknet werden. Besser ist es natürlich noch, wenn man gleich von vornherein zu verhüten sucht, daß die Fensterscheiben überhaupt erst anlaufen. Hierzu stellt man ein flaches, mit Chlorkalium gefülltes Glas- oder Porzellangefäß an jedes Fenster, dessen Inhalt man alle 2—3 Tage auswechseln muß.

Doch noch andere kleine Kniffe im Kampf gegen die Frostschäden in Küche und Haus seien hier verraten. So ist z. B. zu empfehlen, dem Wasser, mit dem Steinfußböden geputzt werden, bei Frost etwas Salmiak zuzusetzen, dann gefriert es nicht. Der Stärke für die Wäsche fügt man etwas Kochsalz hinzu, damit sie auch nach dem Trocknen steif bleibt, was im allgemeinen bei Frostwetter nicht der Fall ist. Hat der Frost einmal die zum Trocknen aufgehängte Wäsche überrascht, so nehme man sie besser nicht ab, solange sie noch steif ist; vor allem darf man gefrorene Wäsche nie zusammenfalten, da das Gewebe an den Faltstellen sehr leicht bricht.

Gefrorene Nahrungsmittel sind nicht, wie oftmals angenommen wird, für den mäßlichen Genuß untauglich, sie müssen nur allmählich aufgetaut und dürfen unter keinen Umständen plötzlich von der Kälte in die Wärme gebracht werden. Kartoffeln, Gemüse, Obst legt man zum Auftauen in kaltes Wasser, gefrorene Eier in kaltes Salzwasser.

Wenn uns der kommende Winter wieder zum Kampf gegen Eis und Kälte herausfordert, so werden uns diese kleinen Ratschläge beste Dienste leisten und dabei helfen, unsere Haushaltungen frei von diesen kleinen Frostschäden zu machen.

Wochendienstplan der Hitlerjugend und des BdM

Woche vom 24. bis 30. November 1941

Hitler-Jugend. Mittwoch den 26. 11.: Antreten der Schar I und II um 20.15 Uhr auf dem Kirchplatz.

B.G. Mo. 2/401. Die Motorschar tritt am Mittwoch den 26. 11. um 20.10 Uhr am Sturmheim an.

Deutsches Jungvolk. Dienstag den 25. 11.: Antreten der Pimpfe der 8. Klasse der Volksschule und der 4. und 5. Klasse der Oberschule um 13.50 Uhr auf dem Kirchplatz. Siehe Befehl in der Schule. Mittwoch den 26. 11.: Antreten der Jungzüge I, II und des FZ. um 14 Uhr auf dem Kirchplatz.

Jungmädel-Gruppe 12/401. Mittwoch, 26. 11.: Schaft 2 und 3 Antreten um 14 Uhr auf dem Schloß, es wird gebastelt. Schaft 1 Antreten um 16 Uhr auf dem Schloß und Schaft 4 um 16 Uhr an der Turnhalle zum Sport.

BdM Gruppe 12/401. Schaft I Donnerstag den 27. 11. im Heim. Schaft II wie bekannt gegeben. Für die Feldpostpäckchen alles vollends mitbringen. Papier und Schnüre nicht vergessen! Dienst am Montag fällt aus.

BdM-Werk „Glaube und Schönheit". Freitag, 28. 11.: Heimabend im Heim.

Aus Württemberg

— **Stuttgart**, 22. November.

Betrunkene Fußgänger werden empfindlich bestraft. Am Samstagabend lag der 65 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Schwab in betrunkenem Zustand auf den Straßenbahngleisen in der Seidenstraße. Er wurde von einem Straßenbahnzug der Linie 4 angefahren und leicht verletzt. — Am Montag wurde in der Rotenbergstraße der 51 Jahre alte Monteur Magnus Brenner von einem Straßenbahnzug der Linie 23 angefahren, als er in angetrunkenem Zustand die Fahrbahn überquerte. Dabei erlitt Brenner schwere Verletzungen. — Am gleichen Tag wurde in der Hedelfinger Straße in Wangen der Packer Bernhard Trögele ebenfalls von einem Straßenbahnzug angefahren, als er in betrunkenem Zustand nach Hause ging, wobei er schwer verletzt wurde. Alle drei Personen sehen einer empfindlichen Strafe entgegen.

•

— **Denkendorf**, Kr. Eßlingen. (100 Jahre Gesangverein.) Der Gesangverein „Liederkranz Eintracht 1841 Denkendorf" gedachte mit einem volkstümlichen Konzert seines hundertjährigen Bestehens. Die eigentliche Jubiläumsfeier soll nach dem Kriege stattfinden.

— **Leonberg.** (Auf einen Einwohner sieben Obstbäume.) Im Kreis Leonberg stehen nach amtlicher Schätzung 3000 Obstbäume. Bei einer Bewohnerzahl von 45 064 Menschen im Bezirk kommen demnach auf einen Bezirksbewohner rund sieben Obstbäume.

— **Rottweil.** (Vier Wochen Gefängnis für Milchpantscher.) Der auf einem Hofgut in Rottweil beschäftigte Friedrich Sieb wurde vom Amtsgericht wegen Milchpantscherei zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte, wie er selbst zugab, den 140 bis 150 Litern Milch, die täglich abzuliefern waren, jeweils rund 30 Liter Wasser beigemengt.

— **Rottweil.** (Vierjähriger Knabe ertrunken.) Am Nachmittag ertrank in Rottweil-Bühlingen ein vier Jahre alter Knabe in dem Kanal bei der Eschach. Die Leiche konnte von den Eltern nach etwa einer Stunde geborgen werden. Dieser Unglücksfall ist umso tragischer, als erst vor etwa zwei Jahren aus der gleichen Familie ebenfalls ein vier Jahre altes Kind an der nämlichen Stelle durch Ertrinken ums Leben kam.

— **Ludwigsburg.** (Kind auf der Fahrbahn.) Um die Mittagsstunde überquerte ein viereinhalb Jahre altes Mädchen, das ohne Aufsicht war, unvermittelt die Schillerstraße. Es wurde von einem Motorradfahrer, der nicht mehr ausweichen konnte, angefahren und so erheblich verletzt, daß es im Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— **Großbottwar**, Kr. Ludwigsburg. (Das künstliche Auge ausgestoßen.) Der Weingärtner Wilhelm Fink hat im Weltkrieg ein Auge verloren und trug seither einen künstlichen Ersatz. Dieser Tage stieß ihm nun eine Kuh mit dem Horn das Glasauge aus und brachte dem Unglücklichen noch erhebliche Verletzungen in der Augenhöhle bei, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— **Mössingen**, Kr. Tübingen. (Unfall im Stall.) Einen bedauerlichen Unfall erlitt J. Schüßler, der dieser Tage einem Nachbarn im Stalle behilflich war. Er kam so unglücklich unter eine stürzende Kuh zu liegen, daß er mit einem Unterschenkelbruch in die Tübinger Klinik verbracht werden mußte.

— **Ringingen**, Kr. Hechingen. (Die Dorfälteste.) Als die älteste Einwohnerin der hohenzollerischen Gemeinde Ringingen vollendete Fräulein Anna Maria Wahl bei noch guter Gesundheit ihr 90. Lebensjahr.

— **Aalen.** (91-Jährige gestorben.) Im 91. Lebensjahr starb hier nach kurzem Krankenlager Privatmann Karl Rieger. Er war jahrzehntelang Beauftragter der Handwerkskammer Ulm, der namentlich das Lehrlingswesen zu betreuen hatte. Auch bei der Stadt bekleidete er verschiedene Ämter und Ehrenämter.

Verdienter Geschichtsforscher 75 Jahre alt

Professor Dr. Karl Weller, Stuttgart, vollendete sein 75. Lebensjahr. Dr. Weller hat sich um die württembergische Geschichtsforschung sehr verdient gemacht. Längere Zeit war er Mitglied und Geschäftsführer der Kommission für Landesgeschichte, und ist noch heute Schriftleiter der Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte. Ihm verdankt man auch eine kurze Geschichte Württembergs. In seiner wissenschaftlichen Arbeit ist er von der Besiedlung des Franken- und Alemannenlandes ausgegangen. Auch in dem vierbändigen Werk „Das Königreich Württemberg" hat er die besiedlungsgeschichtlichen Abschnitte geschrieben. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die Geschichte Schwabens im früheren Mittelalter. Er verfaßte eine Geschichte des Hauses Hohenlohe und untersuchte in zahlreichen Aufsätzen einzelne Fragen, so zum Beispiel die Reichsstraßen und die Städtegründungen der Hohenstaufen. Im letzten Jahrzehnt förderte er die Geschichtsforschung durch zwei größere Werke, eine Württembergische Kirchengeschichte bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts und eine Besiedlungsgeschichte Württembergs vom 8. bis 13. Jahrhundert.

Aus den Nachbargauen

Mannheim. (Carl Blos gestorben.) Kurz vor Erreichung seines 81. Lebensjahres starb in München nach schwerem Leiden der Kunstmaler Professor Carl Blos. 1860 in Mannheim geboren, kam er 23jährig von der Karlsruher Kunstgewerbeschule nach München an die Akademie. Neben dem Sittenbild hat Carl Blos auch die Landschaft, vor allem aber die Bildnismalerei bis in sein hohes Alter gepflegt. Noch in den letzten Jahren waren Bilder von ihm in der Großen Deutschen Kunstausstellung zu sehen, von denen verschiedene vom Reich angekauft wurden.

Bruchsal. (Im Dienst verunglückt.) In der Nacht fiel bei Bruchsal der Eisenbahnschaffner Roth aus Landau vom fahrenden Güterzug. Es wurde ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels abgefahren. Man verbrachte den Verunglückten ins Bruchsaler Krankenhaus. Wie der Unfall geschah, bedarf noch der Klärung.

Karlsruhe. („Einmal eine große Dame sein.") Nur kurz war dieser Traum einer 23-Jährigen aus Gernsbach, die plötzlich Sehnsucht nach der weiten Welt bekam. Sie unterschlug 40 Mark aus der Kasse, die sie zu verwalten hatte, stahl einer Hausangestellten 80 Mark und deren Kleiderkarte. So ausgerüstet reiste sie nach Karlsruhe, um in einem Hotel einmal „eine große Dame" zu sein. Zuvor schaffte sie sich einen neuen Rock und eine neue Bluse von den Punkten der gestohlenen Kleiderkarte an. Die „Dame" wurde jedoch durchschaut und träumt ihren Traum nun im Gefängnis zu Ende.

Gebweiler. (Drei Goldene Hochzeiten.) Am selben Tag können gleichzeitig drei Ehepaare, und zwar die Eheleute Dietrich, Ehkirch und Brussy das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Aus diesem seltenen Anlaß veranstaltete der Bürgermeister für die betagten Jubilare im Rathaus eine kleine würdige Feier.

Mülhausen. (Kinder aus dem Neckartal zu Gast.) 50 Kinder aus dem Neckartal trafen im Rahmen der Kinderlandverschickung der NSV in Mülhausen zu einem mehrwöchigen Ferienaufenthalt ein. Sie wurden am Bahnhof vom Kreisleiter Murer, Kreisamtsleiter Ehlers und einem Vertreter des Oberbürgermeisters empfangen.

Sport des Sonntags

Fußball

Reichsbundpokal-Wiederholung

Ostpreußen — Berlin/Brandenburg	4:5
Städtespiel München — Sofia	1:1
Gau Württemberg:	
Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart	1:8
TSG 46 Ulm — Stuttgarter SC	4:2
VfB Friedrichshafen — SSV Ulm	0:2
VfR Heilbronn — VfR Aalen	2:1
Gau Baden:	
SV Waldhof — TSG Plankstadt	0:0
VfR Mannheim — VfL Neckarau	2:1
Phönix Karlsruhe — FV 04 Rastatt	1:2
1. FC Pforzheim — SC Freiburg	5:3

Sport in Kürze

Deutschlands Amateurboxer gewannen im Münchener „Zirkus Krone" den 10. Länderkampf gegen Dänemark ganz überlegen mit 14:2 Punkten. Siege für Deutschland errangen Götzke (Hamburg), Schlms (Düsseldorf), Petri (Kassel), Nürnberg (Posen), Reschke (Hamburg), Vepper (Dortmund) und Baumgarten (Hamburg), während Kleinboldermann (Berlin) im Schwergewicht eine Punktniederlage hinnehmen mußte.

Stuttgarts Amateurboxer von der Reichsbahn-SG siegten in Stuttgart mit 11:5 Punkten über die Staffel der Wiener Reichsbahn.

Berlins Geräteturner gewannen in Leipzig den 41. Städtekampf gegen Hamburg und Leipzig mit 748,6 Punkten vor Leipzig (742,7) und Hamburg (725,6). Beste Einzelturner war Funker Bantz (B) mit 98,9 Punkten vor Hauffein (L) mit 97,8 Punkten.

Der Mannheimer EHC siegte auch am Sonntag in Mannheim im Eishockeykampf gegen „Rotweiß Basel, und zwar diesmal mit 5:3 (2:1, 1:2, 2:0) Toren. Am Samstag hatten die Mannheimer mit 7:3 gewonnen (2:0, 2:0, 3:3).

Sieg der badischen HJ über Schwaben im Boxen

In der Singener Scheffel-Halle standen sich die Boxmannschaften der HJ-Gebiete von Baden und Schwaben gegenüber. Die jungen Mannschaften zeigten eine gute technische Durchbildung, gepaart mit einem großen Draufgängertum. Von den zehn ausgetragenen Kämpfen konnten die badischen Jungen fünf gewinnen, vier Begegnungen endeten unentschieden und nur einmal waren die Gäste siegreich. Im allgemeinen waren die Leistungen fast gleichwertig.

Neuenbürg, den 23. Nov. 1941

Todesanzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter, unvergeßlicher Mann, unser treubesorgter, herzensguter Vater

Karl Reich

Regierungs-Sekretär

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ella Reich mit Kindern **Rosedore, Rudolf** und **Karl.**

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Dobel, 24. November 1941

Danksagung

Für die erwiesene Liebe und Anteilnahme, die wir beim Hinscheiden und während der Krankheit unserer lieben Entschlafenen

Frau Berta König

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Schulkameraden, für die Kranz- und Blumenspenden sowie für den erhebenden Gesang und allen denen, die sie zu ihrer Ruhestätte geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach, 23. Nov. 1941

Danksagung

Tiefbewegt von den vielen Beweisen herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Friederike Peter Wwe.

geb. Barth

von allen Seiten entgegengebracht worden sind, sowie für die vielen Kranzspenden, sagen wir von Herzen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Bott Wwe., geb. Peter.
Emil Peter und Frau, Pforzheim.
Eugen Peter, Schramberg.
Richard Peter.
Frida Fischer geb. Peter mit Gatten **Wilhelm Fischer.**
Erwin Peter und Frau
sowie 4 Enkelkinder.

---

die Drucksachen bestellen! Wir klären Sie gern über die derzeitigen Liefermöglichkeiten auf.

C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg

Mütterberatungsstunde Wildbad

Mittwoch den 26. November 1941, 14 Uhr, Altes Schulhaus.

NSKOV.

Kameradschaft Neuenbürg

Unser Kamerad

Karl Reich

ist von uns gegangen. Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittag 3 Uhr, statt. Zusammenkunft 2.30 Uhr Gasthaus Kirn. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Kameradschaftsführer.

Hausfrauen weiß Rat auf die Frage

Wie bringt man feinen Herrenschuß weg!

Mit der seit vielen Jahren berühmten Einreibung Walwurz-Fluid. Sie wird auch bei Rheuma, Ischias, Gicht, Nervenschmerz mit bestem Erfolg verwendet.

Gr. Fl. 1.50 Spez. dopp'l 2.40

Sicher vorrätig in den Apotheken zu: Herrenalb, Birkenfeld, Schömberg, Wildbad.

Auskunft kostenlos, wie man vom

Bettnässen

befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode, F. Keauer, München 2 J 272 Dachauerstr. 51

Ständiger

Großabnehmer

(1. Großhotel mit Feinkosthandlung) auch in Friedenszeiten, erbittet Angebote von

Fischereibetrieben, Fischmeister oder

Forellen-Zuchtanstalten

zwecks laufender Belieferung in Forellen, Karpfen, Schleien usw. unter Nr. 368 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Familiendrucksachen liefert C. Meeh'sche Buchdruckerei

Wildbad.

Zuverlässige

Hausgehilfin

erfahren in Küche und allen Hausarbeiten, für 1. Dez. oder später in 3 Pers.-Haushalt gesucht. Tätigkeit nur im Haushalt, Vertrauensstellung.

Dr. med. F. Lindl, Panoramaweg 1.

Landhaus

oder

ländliches Anwesen

möglichst Gegend Herrenalb, gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.**

Angebote unter Nr. 748 an die Enztälergeschäftsstelle.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Dienstag den 25. November 1941**, vormittags 10 Uhr, in **Waldrennach:**

1 elektrisches Klavier.

Zusammenkunft am Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.